

USA: Der 13. Zusatzartikel zur Verfassung tritt in Kraft – Sklavenhaltung wird Unrecht

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (10.12.1948 von der Generalversammlung der UN verabschiedet) sowie die Europäische Menschenrechtskonvention (4.11.1950) verbietet Sklaverei. Die Verabschiedung des 13. Zusatzartikels zur Verfassung der USA 1865 hatte weltweit Signalwirkung – der Erfolg eines langen harten Kampfes war ein Meilenstein für die Anerkennung der Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz, für die Befreiung von Millionen von Menschen aus körperlichem Besitz und Knechtschaft. Die I. Internationale mit ihrem Präsidenten Karl Marx hat diese strategische Bedeutung in der Grußbotschaft zur Wiederwahl von Präsident Abraham Lincoln 1864 erkannt und gewürdigt (siehe S. 31)

EVA DETSCHER, KARLSRUHE

Mit dem europäischen Kolonialismus entwickelte sich ab dem 16. Jahrhundert der transatlantische Sklavenhandel. Im sogenannten Dreieckshandel fuhren Schiffe mit Waren an die Küste Westafrikas, um sie dort gegen Menschen einzutauschen. Diese wurden nach Amerika gebracht und dort verkauft, Familien wurden willkürlich auseinandergerissen. Von dort aus fuhren Schiffe zurück nach Europa, beladen mit Produkten wie Zucker, Kaffee oder Baumwolle, die durch Sklavenarbeit geerntet oder hergestellt worden waren.¹

Im Laufe des 19. Jahrhunderts war in vielen Ländern der Sklaven-HANDEL geächtet (z.B. auf dem Wiener Kongress 1815) oder verboten, die Sklaverei als solche galt in den meisten Staaten noch als Rechtsform für Arbeitsverhältnisse.

¹ Bundeszentrale für politische Bildung: Internationaler Tag der Erinnerung an Sklavenhandel und dessen Abschaffung. <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/211147/sklavenhandel>. ² Birgitta Bader-Zaar: Abolitionismus im transatlantischen Raum: Organisationen und Interaktionen der Bewegung zur Abschaffung der Sklaverei im späten 18. und 19. Jahrhundert, in: Europäische Geschichte Online (EGO), hg. vom Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz 2010-12-03. URL: <http://www.ieg-ego.eu/baderzaar2010-de> URN: urn:nbn:de:0159-2010092123 [JJJJ-MM-TT]. ³ Deutsche Übersetzung der amerikanischen Botschaft in Deutschland, gemäß dem Dokument Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika. https://de.wikipedia.org/wiki/13._Zusatzartikel_zur_Verfassung_der_Vereinigten_Staaten

„Anders als in England ging es in den Vereinigten Staaten aber auch um die Bedingungen des Zusammenlebens in einer Gesellschaft, die von Segregation und Diskriminierung geprägt war. Als Lösung war schon länger der Transfer der befreiten Sklaven zurück nach Afrika überlegt worden. Bereits 1787 war in Sierra Leone eine solche Ansiedlung amerikanischer Sklaven ... unter großen Schwierigkeiten durchgeführt worden.“²

Ab 1820 galt in den USA der Missouri-Kompromiss: in allen zukünftigen Staaten nördlich einer Linie zwischen dem 36. und 37. Breitengrad war die Sklaverei verboten, südlich davon erlaubt. Der ständige Entzug der Freiheit für die als Sklaven gehaltenen Menschen afrikanischer Herkunft erzeugte im Süden laufend Rebellionen, die oft in Massakern endeten. Der Kampf um die öffentliche Meinung als notwendige Voraussetzung

für einen erfolgreichen Kampf spiegelte sich z.B. im Erscheinen der ersten von Afroamerikanern besessenen und herausgegebenen Zeitung *Freedom's Journal* (erste Ausgabe 16. März 1817).

„1829 veröffentlichte der Afroamerikaner David Walker (1785–1830) aus Massachusetts *Walker's Appeal*, das zum Widerstand gegen die Sklaverei und gegen die Diskriminierung der afroameri-



kanischen Bevölkerung aufrief.“ In diese Zeit fiel der Prozess um den Aufstand der Sklaven auf dem spanischen Schiff *Amistad* (siehe unten), in dessen Nachgang es nicht direkt gelungen ist, die Sklaverei per Verfassung zu verbieten. „Schließlich entlud sich der Konflikt zwischen Nord- und Südstaaten 1861 in einem Bürgerkrieg, in dessen Verlauf aber die Sklavenemanzipation zum erklärten Kriegsziel der Nordstaaten und schließlich 1865 mit dem 13. Bundesverfassungszusatz erreicht wurde. Die britische Abolitionsbewegung hatte die Nordstaaten während des Krieges unterstützt.“²

Amistad: ein wegweisendes Gerichtsverfahren

Eva Detscher, Karlsruhe. Nach zweimonatiger Irrfahrt zwischen Havanna (Kuba) und Long Island (USA) wurde das unter spanischer Flagge fahrende Schiff „Amistad“ im August 1839 von der US-Navy aufgebracht und seine Besatzung wegen Mord, Meuterei und Piraterie in New Haven, Connecticut, vor Gericht gestellt – es sollte eines der wegweisenden Gerichtsverfahren in der US-Geschichte werden.

Worum ging es: die 39 Männer, ein Junge, ein Mädchen an Bord der „Amistad“ waren aus Afrika verschleppt und über den Atlantik nach Kuba, damals zu Spanien gehörend, gebracht worden. In Havanna wurden sie auf die „Amistad“ verbracht, und dort sitzend und liegend angekettet. Sie sollten an Zuckerplantagen in Südamerika verkauft werden. Ende Juni 1839 sticht die „Amistad“ in See. Am fünften Tag gelingt es Sengbe Pieh (später Joseph Cinqué genannt), mit Hilfe eines Nagels das Kettenschloss zu öffnen und sich und die anderen Afrikaner zu befreien. Sie töteten den Koch und den Kapitän. Zwei Matrosen konnten fliehen, der Rest der Mannschaft wurde geköpft oder gefangen gesetzt. Sie wollten zurück nach Sierra Leone, nautische Unkenntnis führte letztlich in nordamerikanische

Gewässer, wo die Amistad geentert und die Afrikaner ins Gefängnis geworfen wurden. Spanien erhob Klage auf Auslieferung. Bis zum obersten Gericht, dem Supreme Court ging das Verfahren – am Ende stand der Freispruch für die Sklaven – sowohl von Mord und Totschlag, wie sie auch als freie Menschen den Gerichtssaal verließen.



Sengbe Pieh and the „Amistads“ at the time of their capture in 1839. The Africans had been kidnapped mostly from the area of the Colony of Sierra Leone and sold to Spanish slavers.

Abb.: <http://www.sierra-leone.org/Books/Amistad.pdf>

Dieses Gerichtsverfahren, ist in vielerlei Hinsichten bemerkenswert, hier sollen zwei Aspekte behandelt werden: als Meilenstein für das Verbot der Sklaverei und als Gerichtsentscheidung, in welcher fremdes (spanisches und kubanisches) öffentliches Recht gegen den klageführenden (spanischen) Staat durch die US-Gerichte berücksichtigt wird.

Erfolg der Abolitionsbewegung

Der Freispruch durch den Supreme Court war ein erster großer Sieg der US-amerikanischen Abolitionisten. Zwar wird die Sklaverei vor allem in den Südstaaten der USA noch bis zum Ende des Bürgerkrieges 1865 bestehen bleiben.

Doch zum ersten Mal sind afrikanische Sklaven, über deren Hintergrund die weißen Zeitungsleser damals so gut wie nichts wussten, zu Persönlichkeiten geworden, deren Geschichte diskutiert wird.

„Die Prokuristen haben dem Bezirksgericht eine Antwort auf die Anklagen von Leutnant Gedney, Pedro Montes



<https://de.wikipedia.org/wiki/Abolitionismus>, gemeinfrei.

Logo der britischen Abolitionisten auf einem Medaillon aus der Porzellanmanufaktur von Josiah Wedgwood. Design Henry Webber ~1790

dok: Wortlaut 13. Zusatzartikel

Abschnitt 1: "Neither slavery nor involuntary servitude, except as a punishment for crime whereof the party shall have been duly convicted, shall exist within the United States, or any place subject to their jurisdiction." – „Weder Sklaverei noch Zwangsdienstbarkeit darf, außer als Strafe für ein Verbrechen, dessen die betreffende Person in einem ordentlichen Verfahren für schuldig befunden worden ist, in den Vereinigten Staaten oder in irgendeinem Gebiet unter ihrer Gesetzeshoheit bestehen.“³

Abschnitt 2: "Congress shall have power to enforce this article by appropriate legislation." – „Der Kongress hat das Recht, diesen Zusatzartikel durch entsprechende Gesetze zur Durchführung zu bringen.“³

dok: Die Internationale an Abraham Lincoln, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika – Geschrieben zwischen dem 22. und 29. Nov. 1864.

Unterzeichnet von den Mitgliedern des Zentralrates der Internationalen Arbeiterassoziation, aus „Der Social-Demokrat“ Nr. 3 vom 30. Dezember 1864

Sir,
wir wünschen dem amerikanischen Volk Glück zu Ihrer mit großer Majorität erfolgten Wiederwahl!
Wenn Widerstand gegen die Macht der Sklavenhalter die maßvolle Losung Ihrer ersten Wahl war, so ist Tod der Sklaverei! der triumphierende Schlachtruf Ihrer Wiederwahl.

Vom Anfang des amerikanischen Titenkampfs an fühlten die Arbeiter Europas instinktmäßig, daß an dem Sternbanner das Geschick ihrer Klasse hing. Der Kampf um die Territorien, welcher die furchtbar gewaltige Epoche eröffnete, hatte er nicht zu entscheiden, ob der jungfräuliche Boden unermesslicher Landstrecken der Arbeit des Einwanderers vermählt oder durch den Fuß des Sklaventreibers befleckt werden sollt?

Als die Oligarchie der 300 000 Sklavenhalter zum erstenmal in den Annalen der Welt das Wort Sklaverei auf das Banner der bewaffneten Rebellion zu schreiben wagte; als auf dem selbigen Boden, dem kaum ein Jahrhundert vorher zuerst der Gedanke einer großen demokratischen Republik entsprungen war, von dem die erste Erklärung der Menschenrechte ausging und der erste Anstoß zu der europäischen Revolution des 18. Jahrhunderts gegeben wurde; als auf diesem selbigen Boden die Konterrevolution (Hier gekürzt wiedergegeben, vollständig bei: http://www.mlwerke.de/me/me16/me16_018.htm

mit systematischer Gründlichkeit sich rühmte, „die zur Zeit des Aufbaues der alten Verfassung herrschenden Ideen“ umzustößen, und „die Sklaverei als eine heilsame Einrichtung – ja als die einzige Lösung des großen Problems der Beziehungen der Arbeit zum Kapital hinstellte“ und zynisch das Eigentumsrecht auf den Menschen als den „Eckstein des neuen Gebäudes“ proklamierte; da begriffen die Arbeiter Europas sofort, ... daß die Rebellion der Sklavenhalter die Sturmglöcke zu einem allgemeinen Kreuzzug des Eigentums gegen die Arbeit läuten würde ...

Solange die Arbeiter, ... es erlaubten, daß die Sklaverei ihre eigene Republik besudelte; ... solange waren sie unfähig, die wahre Freiheit der Arbeit zu erringen oder ihre europäischen Brüder in ihrem Befreiungskampfe zu unterstützen. Dieses Hindernis des Fortschritts ist von dem roten Meere des Bürgerkrieges hinweggeschwemmt worden.

Die Arbeiter Europas sind von der Überzeugung durchdrungen, daß, wie der amerikanische Unabhängigkeitskrieg eine neue Epoche der Machtentfaltung für die Mittelklasse einweihte, so der amerikanische Krieg gegen die Sklaverei eine neue Epoche der Machtentfaltung für die Arbeiterklasse einweihen wird. ...

und Jose Ruiz vorgelegt. Darin wird der Standpunkt der Afrikaner dargelegt: ... jeder von ihnen ist ein Eingeborener Afrikas und wurde frei geboren und ist seither von Rechts wegen frei und kein Sklave und sollte es auch sein...“

Darin heißt es, dass sie nicht Teil des spanischen Binnensklavenhandels waren, sondern gewaltsam von der afrikanischen Küste entführt wurden. Und weiter, dass sie „große Grausamkeit und Unterdrückung“ an Bord der Amistad erleiden mussten, wurden sie „durch die natürliche Freiheitsliebe aller Menschen“ dazu angestachelt, das Schiff gewaltsam in Besitz zu nehmen und irgendwo ein Asyl zu suchen.“ ...

„Der Oberste Gerichtshof entschied zugunsten der Afrikaner und stellte fest, dass es sich bei ihnen um freie Personen handelte, die entführt und illegal transportiert worden waren und niemals Sklaven gewesen waren. Der Oberste Richter

Joseph Story schrieb und verlas die Entscheidung: „... es sei das ultimative Recht aller Menschen, sich in extremen Fällen der Unterdrückung zu widersetzen und Gewalt gegen ruinöses Unrecht anzuwenden.“

In der Stellungnahme wurde das Recht der Afrikaner auf Widerstand gegen die „unrechtmäßige“ Sklaverei bekräftigt.“¹

Berücksichtigung fremden Rechts

„Während bislang üblich war, die Rechtsvorschriften anderer Länder für eine eigene Gerichtsentscheidung (nicht) zu berücksichtigen, war dies in diesem Fall anders. Die rechtliche Situation der Angeklagten entstand aus dem „Aufstand einer Gruppe von Sklaven, die zuvor unter Missachtung spanischer Gesetze (Verbot des Sklavenhandels, Anm. d. Verf.) von Afrika nach Kuba importiert worden waren.“² ...

„Spanien verlangte auf Grundlage ei-

nes Abkommens mit den USA die Rückführung des Schiffes an die Eigentümer sowie die Überstellung der Sklaven an die spanische Regierung.“² ...

„Die Bemühungen mehrerer amerikanischer Präsidenten in der Folgezeit, der spanischen Regierung Kompensation zu bezahlen, wurden vom Kongress nicht unterstützt.“² ...

„Die Amistad-Entscheidung gehört in die Geschichte eines Internationalen Öffentlichen Rechts insofern, als hier ausdrücklich auch auf die Verletzung spanischer Rechtsnormen zur Begrenzung der Sklaverei (die sich in einem weiten Sinne als öffentlich-rechtlich bezeichnen lassen) abgestellt wird, um dem Begehren der spanischen Regierung zu widerstreiten.“²

Nur so konnte das Unrecht des Menschenraubs in Afrika mit dem Ziel des Freiheitsentzugs und der Versklavung in diesem Falle beseitigt werden.

¹ The U.S. National Archives and Records Administration 1-86-NARA-NARA or 1-866-272-6272 (Materials created by the National Archives and Records Administration are in the public domain). <https://www.archives.gov/education/lessons/amistad> ² Jörg Menzel: „Internationales Öffentliches Recht – Verfassungs- und Verwaltungsgrenzrecht in Zeiten offener Staatlichkeit; Mohr Siebeck, Tübingen 2011